

Reden von **Ronja Heise**, ROBIN WOOD-Fachreferentin Energie und **Jana Ballenthien**, ROBIN WOOD-Fachreferentin Wald, auf der 560. Montagsdemo¹ am 26.4.2021

Greenwashing-Versuche der EnBW

Ronja Heise: Am Freitag haben ROBIN WOOD-Aktivist*innen mit einer Kletteraktion vor dem Kraftwerk Stuttgart-Münster protestiert. Wir protestieren ja immer gerne vor dicken Kohlekraftwerken – diesmal gab es aber einen besonderen Anlass: Das Kraftwerk Stuttgart-Münster soll umgebaut werden.

Die Betreiberin EnBW betont ihre volle Unterstützung für Kohleausstieg und Klimaschutz – und kündigt an, ab 2025 statt fossiler Steinkohle fossiles Erdgas im seinem Kraftwerk verbrennen zu wollen. Die Stadt Stuttgart klatscht Applaus – und sitzt damit einem Märchen auf, das aktuell von der fossilen Energiewirtschaft auf allen Kanälen wiederholt wird. Am Freitag hatte das Regierungspräsidium das erste Mal über die Umrüstungspläne beraten.

Um das einmal ganz deutlich zu sagen: Erdgas ist weder klimafreundlich – noch eine geeignete Übergangslösung. Im Gegenteil: jetzt neue Erdgasinfrastruktur zu bauen, belastet das Klima auf Jahrzehnte hinweg und blockiert den dringend notwendigen Wandel hin zu einem dezentralen, erneuerbaren Energiesystem.

Nach zähem Ringen wurde 2020 der Ausstieg aus der Kohleverstromung beschlossen – bis 2038 soll das letzte Kohlekraftwerk in Deutschland vom Netz gehen. Das ist klimapolitisch viel zu spät. Umso unfassbarer ist es, dass dieser aufgeschobene und finanziell gut kompensierte Ausstieg nun als Einstieg in einen anderen fossilen Klimakiller genutzt werden soll: Erdgas! Im Zuge des Kohleausstiegsgesetzes hat die Bundesregierung ein Förderprogramm für die Umrüstung von Kohlekraftwerken zu Gaskraftwerken angekündigt.

Hier soll der Teufel mit dem Beelzebub ausgetrieben werden – und das geht schon sprichwörtlich nicht gut. Außer natürlich für diejenigen, die damit gute Geschäfte machen. Denn profitieren tun von dem Umstieg auf Gas weder das Klima noch die Allgemeinheit, sondern einzig die Energiekonzerne, die seit Jahrzehnten gegen die Energiewende arbeiten und hoffen, mithilfe von Erdgas ihr fossiles Geschäftsmodell etwas länger am Leben zu erhalten.

Über den geplanten Umbau des Kraftwerks Stuttgart-Münster schreibt EnBW: „Der Fuel Switch auf klimafreundlicheres Erdgas ist nur eine Brückentechnologie auf dem Weg zur Energieerzeugung über grüne Gase wie regenerativ erzeugtem Wasserstoff“, und schafft es damit, in einem Satz gleich drei Märchen zu erzählen:

Das ist zum einen das Märchen vom klimafreundlichen Erdgas

Bei der Verbrennung von Erdgas wird ca. halb so viel CO₂ freigesetzt wie bei der Verbrennung von Kohle. Aber Erdgas schadet dem Klima nicht nur bei der Verbrennung hier vor Ort, sondern auch beim Abbau und Transport. Denn immer, wenn Erdgas gewonnen oder transportiert wird, entweicht ein Teil davon. Erdgas besteht fast vollständig aus dem extrem klimaschädlichen Treibhausgas Methan, das in den ersten 20 Jahren 87mal so klimaschädlich wie CO₂ ist. Gerade die nächsten Jahrzehnte

¹ ab 21.12.2020 wegen Corona-Pandemie jeweils Montags, 18 Uhr, wieder online:
<https://www.parkschuetzer.de/videos/>



sind aber für den Kampf gegen die Klimakrise entscheidend. Über die gesamte Produktions- und Nutzungskette betrachtet kann Erdgas damit sogar klimaschädlicher sein als Kohle.

Als zweites, das Märchen von der guten Übergangslösung

Nicht nur hier in Stuttgart, sondern überall in Deutschland wollen Wirtschaft und Politik Gasinfrastruktur ausbauen. Neue Pipelines und Flüssiggashäfen sollen gebaut und eine ganze Reihe von Kohlekraftwerke auf Gas umgerüstet werden. Dabei sagen alle Prognosen, die die deutschen Klimaziele ernst nehmen, einen Rückgang des Gasverbrauchs voraus. Die Förderpolitik der Bundesregierung unterstützt den Ausbau der Gasinfrastruktur massiv. Doch anders als die Erdgaswirtschaft es uns glauben machen will, ist Gas keine Brücke zu den Energiesystemen der Zukunft, sondern eine Sackgasse.

Was wir brauchen, ist ein Wandel der Grundlogik des Energiesystems. Von zentral, verbrennungs-basiert und in der Hand von Großkonzernen hin zu erneuerbaren, dezentral und in Bürger*innenhand. Jeder Euro, der über Subventionen oder Investitionen in Gasinfrastruktur fließt, fehlt beim Aufbau dieses neuen Energiesystems. Gasinfrastruktur, die jetzt gebaut wird, muss Jahrzehnte betrieben werden, um sich zu rentieren, oder wird zu hohen Entschädigungszahlungen an die Konzerne führen.

Erdgas ist nicht der Freund der Energiewende – sondern ein massiver Blockadefaktor!

Märchen von der Anschlussnutzung Grüne Gase:

Nicht nur die EnBW, sondern alle, die gerade für den Ausbau der Erdgasinfrastruktur werben, werden nicht müde zu erzählen, dass diese Infrastruktur dann ja schon bald mit sogenannten erneuerbaren Gasen betrieben werden kann und damit top klimaneutral sein wird. Das stimmt so leider nicht. Denn um gasförmige Energieträger wie zum Beispiel Wasserstoff künstlich herzustellen, braucht es jede Menge überschüssigen erneuerbaren Strom. Den haben wir in Deutschland aktuell einfach nicht. Und selbst wenn der Strom verfügbar wäre, ist die Umwandlung in Gas, um es dann wieder zu Strom und Wärme zu machen, unglaublich ineffizient. Es gibt schon jetzt viel effizientere und kostengünstigere Lösungen, die breite Masse des Wärme- und Strombedarfs erneuerbar zu decken. Eine großflächige Nutzung von Grünen Gasen hat keinen Platz im Energiesystem der Zukunft. Doch für die Energiekonzerne sind sie eine willkommene Ausrede, aktuell möglichst wenig zu ändern.

Um die Klimakrise zu bekämpfen, müssen wir schnellstmöglich aus allen fossilen Energien aussteigen. Das bedeutet auch: Es braucht eine klare Ausstiegsperspektive für die Nutzung von Erdöl und Erdgas. Pläne, wie die der EnBW in Stuttgart-Münster widersprechen dem Klimaschutz und missachten die Rechte derjenigen, die schon jetzt am stärksten von der Klimakrise betroffen sind. Wir müssen die Politik in die Pflicht nehmen, jetzt endlich Klimaschutz vor die Profite der fossilen Energieindustrie zu stellen!

Jana Ballenthien: Das Szenario einer blockierten Energie- und Wärmewende durch die Konversion vieler Kohlekraftwerke zum fossilen Gas ist schlimm genug. Doch das ist leider noch nicht die einzige dumme Ideen im Rahmen des Kohleausstiegs. Es gibt auch den Plan der großindustriellen Verbrennung von Holz in Kohlekraftwerken. Und die EnBW ist in diesem Prozess ganz vorne mit dabei.

Deutschland stellt die Weichen für die Verbrennung von Holz-Biomasse in Großkraftwerken. Der Fördertopf von einer Milliarde Euro, den das Wirtschafts- und Energieministerium aktuell plant, soll nicht nur die Konversion von Kohlekraftwerken zu Gaskraftwerken, sondern auch die zu Holzbiomassekraftwerken subventionieren. Auch die Kraftwerksbetreibenden selbst sind aktuell nicht untätig, Holzbiomasse als Brennstoff zu prüfen.

Wie die fatalen Umweltschäden für solch ein Vorhaben aussehen, das können wir uns jetzt schon anschauen, denn einige Länder der EU, darunter die Niederlande, Großbritannien und Dänemark, haben schon umgerüstet. Und der Blick in diese Länder, in denen die Verbrennung von Holz-Biomasse in Großkraftwerken bereits läuft, zeigt die verheerenden Folgen für das Klima und das Ökosystem Wald.

Die Befürwortenden der Verbrennung von Holz-Biomasse behaupten gerne, dass hauptsächlich Abfallprodukte wie Rindenmulch, Reisig oder schadhaftes Holz aus Dürre Jahren in den Kraftwerken landen würden. Doch das ist schlichtweg falsch! Für den Verbrennungsrohstoff werden alte, wertvolle Wälder weltweit geschädigt oder zerstört!

In bereits umgewandelten Kraftwerken im europäischen Ausland wird zur Zeit überwiegend Kernholz aus Großbritannien, aus dem Baltikum und aus dem Südosten der USA verbrannt.

Für die Artenvielfalt unschätzbare wertvolle Lebensräume gehen dadurch unwiederbringlich verloren. Zugleich haben Wälder als CO₂-Senken eine wichtige Funktion für den Klimaschutz, die wir verlieren, wenn sie verfeuert werden. Wir brauchen die Wälder für so viel! Wir verlieren mit ihnen einen wichtigen Filter für Luft und Wasser, einen unvergleichlichen Erholungsraum und vieles mehr.

Um es noch einmal deutlich zu sagen: Keine Frage, um die Klimakrise zu bekämpfen müssen wir jetzt raus aus der Kohle! Aber auch die Verbrennung von Holz zerstört unsere empfindlichen und wichtigen Ökosysteme und ist extrem klimaschädlich!

Die Befürwortenden der Holzverbrennung behaupten hingegen, Bäume zu verbrennen sei regenerativ und nachhaltig. Wie kommen sie darauf?

Sie vertreten die Meinung: Wenn da ein Baum verbrannt werde, wachse doch hier einer nach. Doch weit gefehlt! Was wir heute an Emissionen durch die Holzverbrennung in die Atmosphäre bringen, ist erst in vielen, vielen Jahren wieder gebunden. Die Zerstörung der Kohlenstoffsene des humusreichen Waldbodens wird gar nicht erst veranschlagt. Und erst recht nicht, dass ein alter Wald viele Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte braucht, um wieder ein vergleichbares Ökosystem und wichtige Lebensräume für unzählige Arten aufgebaut zu haben.

Erst im Februar hat die Wissenschaftsgruppe der Europäischen Kommission – das Joint Research Center – einen dramatischen Bericht herausgegeben. Ergebnis: Von den 24 Bioenergie-Szenarien, die im Bericht des Teams bewertet wurden, stellen 23 ein Risiko für das Klima, die Biodiversität oder beides dar.

Die meisten nationalen Energie- und Klimapläne der EU-Mitgliedsstaaten enthalten keine angemessene Bewertung, wie sich eine Ausweitung der Holzeinschläge für Waldbiomasse auf Kohlenstoffsene, Biodiversität, Wasser und Luftverschmutzung auswirken könnten. Und die gemeldete Nutzung von Holzbiomasse in der EU ist höher als die gemeldeten Holzquellen, was darauf hindeutet, dass bis zu 20 Prozent des in der EU verbrannten Holzes aus unbekanntem Quellen stammt.

Zu allem Überfluss wirkt sich die Holzverbrennung negativ auf die Gesundheit der Menschen aus, die im Umkreis eines Kraftwerks wohnen. Durch den erhöhten Feinstaub steigt die Anzahl der Asthmaerkrankungen und anderer Lungenerkrankungen. Das Thema Feinstaub kennt ihr in Stuttgart schon lange und wisst, dass damit nicht zu spaßen ist.

Zwei der größten Pelletproduzenten der Welt, *Enviva* und *Granuul Invest*, sehen in Deutschland ihren nächsten großen Markt. Enviva hat inzwischen Gespräche mit Regierungsvertreter*innen geführt und hat seinen Fuß schon in der Tür einzelner Kraftwerke, zum Beispiel in Wilhelmshaven und... in dem euch sicher bekannten Kohlekraftwerk in Altbach Deizisau, südlich von Stuttgart!

EnBW und Enviva führen Gespräche, denn die EnBW erwägt, ihre Kraftwerke in Rostock und Altbach/Deizisau auf Holzverbrennung umzustellen. Dieses Holz würde fast komplett (laut EnBW 85-90%) importiert werden. Enviva bezieht sein Holz zu einem großen Teil aus wertvollen Biodiversitäts-Hotspot im Südosten Amerikas.

Warum machen die das, wenn es doch so schädlich fürs Klima, die Artenvielfalt und unsere Gesundheit ist?!

Die Regierung profitiert von der Verbrennung von Holz, weil die Emissionen in der deutschen Klimabilanz nicht angerechnet werden. Indem Energie aus Holzverbrennung irreführend als erneuerbare Energie deklariert wird, wird Klimaschutz vorgetäuscht. Eine erneuerbare Energiewende kann so nicht gelingen!

Während in den Niederlanden inzwischen erkannt wurde, wie klima- und artenschädlich die Holzverbrennung im großindustriellen Stil ist und dort vor wenigen Wochen beschlossen wurde, dass keine Subventionen für das Verfeuern von Holz zur Energiegewinnung mehr genehmigt werden dürfen, bis ein Ausstiegsplan vorliegt, steuert Deutschland erst rein in das Desaster. Noch können wir es stoppen, bevor es überhaupt beginnt!

Ronja: Und warum der Ausbau zu Gaskraftwerken? Das Geschäftsmodell der Kraftwerksbetreibenden in Deutschland beruht auf der Verbrennung von Ressourcen in Großkraftwerken. Dieses Modell wollen sie aufrecht erhalten – nur der Brennstoff soll ausgetauscht werden. Damit blockieren die Energiekonzerne, was wir jetzt am dringendsten brauchen: den schnellen Ausbau einer dezentralen, demokratisch kontrollierten und erneuerbaren Wärme- und Stromproduktion!

Um die Klimakrise zu bekämpfen, brauchen wir jetzt die Wende hin zu einer vollständig erneuerbaren Strom- und Wärmeversorgung. Doch die Energiekonzerne versuchen weiterhin mit aller Kraft, ihr überkommenes verbrennungsbasiertes Geschäftsmodell zu retten.

Jana: Dabei ist klar: weder Erdgas- noch Holzkraftwerke haben einen Platz im Energiesystem der Zukunft! Wir fordern daher: Einen beschleunigten Ausbau von Erneuerbaren Energien, die massive Förderung von Energieeffizienz...

Ronja: Die Streichung aller Subventionen für Gas- und Holzkraftwerke, den Erhalt und die Wiederherstellung alter Wälder, eine naturnahe Forstwirtschaft und den Aufbau einer sozialen, erneuerbaren Wärmeversorgung.

Jana: Wir werden nicht zulassen, dass der Kohleausstieg zum Einstieg in die Klimakiller Gas und Holzverbrennung wird! Und dafür brauchen wir euch:

Ronja: Unterstützt die wachsenden Proteste der Anti-Erdgas Bewegung. Unterschreibt unsere Petition gegen die Holzverbrennung in Großkraftwerken, die wir nächste Woche mit der DUH (Deutsche Umwelthilfe) und Peter Wohlleben zusammen starten! Protestiert an den Standorten, wie zum Beispiel letzten Freitag beim EnBW Kraftwerk in Stuttgart Münster. Weiter so!

Jana: Gemeinsam mit euch zeigen wir den Energiekonzernen und unserer Regierung, dass sie mit diesem gefährlichen Greenwashing nicht durchkommen!

Oben bleiben!